



Dajana Römer

## **Der Adventsweg**

24 Meditationen und Praxisideen  
für Gruppen und Gemeinde

Schwabenverlag

**VERLAGSGRUPPE PATMOS**

**PATMOS  
ESCHBACH  
GRÜNEWALD  
THORBECKE  
SCHWABEN**

Die Verlagsgruppe  
mit Sinn für das Leben

Für die Schwabenverlag AG ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns.  
Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Alle Rechte vorbehalten  
© 2016 Schwabenverlag AG, Ostfildern  
[www.schwabenverlag-online.de](http://www.schwabenverlag-online.de)

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart  
Umschlagabbildung: © Dajana Römer  
Gestaltung und Satz: Schwabenverlag AG, Ostfildern  
Druck: CPI books GmbH, Leck  
Hergestellt in Deutschland  
ISBN 978-3-7966-1711-9

# INHALT

<b>Vorwort</b> .....	7
<b>Hinweise für die Praxis</b> .....	8
<b>Der Adventsweg</b>	
1. The starting line .....	13
2. Ein Weg öffnet sich .....	17
3. Gemeinsam die Stufen erklimmen .....	21
4. Verirrt .....	25
5. Über den Dingen stehen .....	29
6. Weiter Raum .....	33
7. Ich komme nicht dazu .....	37
8. Die Welt steht kopf .....	41
9. Herzen .....	45
10. Verpasst .....	49
11. Baustelle .....	53
12. Einfach nur dasitzen .....	57
13. Das Licht der Laternen .....	61
14. Kalt .....	65
15. Winterpause .....	69
16. Der Weg ist frei .....	73
17. Spürst du es schon? .....	77
18. Kaffeepause .....	81
19. Du wachst über mir .....	85
20. Ich sehe sie schon .....	89
21. Warten .....	93
22. Das Ziel ist in Sicht .....	97
23. Vor verschlossener Tür .....	101
24. Angekommen .....	105

## **Anhang**

<b>Kurzform eines Gottesdienstes oder spirituellen Impulses zum Adventsweg .....</b>	<b>111</b>
<b>Arbeitsblätter 1–12 .....</b>	<b>119</b>
<b>Anleitung zur Herstellung eines Adventkalenders in Form eines Adventsweges .....</b>	<b>133</b>

## **Im Downloadbereich**

**Arbeitsblätter 1–17**

**Kurzform eines Gottesdienstes oder spirituellen Impulses  
zum Adventsweg**

**Powerpoint-Präsentation mit den Bildern des Buches**

# Vorwort

Maria und Josef sind auf einem Adventsweg der besonderen Art unterwegs. Denn sie reisen durch eine Stadt von heute, müssen auf dem Weg Hindernisse überwinden und finden doch immer wieder Hoffnungszeichen, die ihnen das Weiterkommen erleichtern.

In Anlehnung an den Künstler Slinkachu, der mit Modelleisenbahnfiguren alltägliche Szenen nachstellte und diese im städtischen Umfeld platzierte und fotografierte, bin ich in meiner Stadt mit zwei biblischen Erzählfiguren den Weg Maria und Josefs nach Betlehem nachgegangen. Um die altbekannte Erzählung auf eine neue, ungewohnte Art und Weise sprechen zu lassen, nutzte ich den Kontrast zwischen den kleinen Figuren und unserer großen Welt, zwischen dem Schauplatz der biblischen Geschichte und dem modernen Umfeld der Großstadt. Besonders geeignet erschien mir hier die Schwarzweiß-Fotografie, da sie in besonderer Weise den Blick auf das Wesentliche lenken kann.

Den 24 Fotos sind in diesem Buch meditative Impulse zur Seite gestellt, die das jeweilige Bild deuten und thematisch weiterführen. Es folgen ausführliche Gestaltungsvorschläge für die Arbeit in Gruppen oder im Rahmen eines Gottesdienstes (vgl. die nachfolgenden „Hinweise für die Praxis“). Und wer seiner Kreativität freien Lauf lassen möchte, findet im Anhang neben Kopiervorlagen der Arbeitsblätter sowie einer „Kurzform eines Gottesdienstes oder spirituellen Impulses zum Adventsweg“ auch eine Anleitung zur Erstellung eines eigenen „Adventsweges“ in Form eines Adventskalenders.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Arbeit mit diesem Buch.

*Dajana Römer*

# 1. The starting line



The starting line.

Die Startlinie.

Es ist Advent.

Der Weg beginnt.

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde ... Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt. Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazaret, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Betlehem, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger.

LUKAS 2,1.3-5, LUTHERÜBERSETZUNG

In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. Dies geschah zum ersten Mal; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete.

LUKAS 2,1.3-5, EINHEITSÜBERSETZUNG

Wollen sie gar nicht gehen? Fast scheint es so, als ob Maria und Josef unentschlossen an der „Starting Line“, der „Startlinie“, stehen. Und das, obwohl die Leuchtschrift im Schaufenster hinter ihnen einen so dynamischen, bewegten Eindruck macht: „Los geht’s! Zum Ziel! Macht euch auf!“ scheinen die leuchtenden Buchstaben ihnen zuzurufen. Gleich dreimal werden die Worte in der Scheibe reflektiert, was ihnen noch mehr Dringlichkeit verleiht. Doch wir wissen, warum die beiden noch so unbewegt dastehen, eng beieinander. Maria ist schwanger. Das Gebot des Kaisers, das sie dazu zwingt, sich in die Heimatstadt Josefs aufzumachen, kommt ungelegen. Es wird eine beschwerliche Reise werden. Ungewiss. Und doch stehen sie nun hier. An der Startlinie. Sie müssen aufbrechen.

Für uns hat der Advent begonnen. Auch wir stehen an einer Startlinie. Vielleicht passen die Leuchtbuchstaben eher zu uns als zu Maria und Josef. Dynamisch und bewegt werden sie sein, die nächsten 24 Tage. Hektisch auch. Wie immer, wenn es auf Weihnachten zugeht. Stehen wir anders an der Startlinie, als es die beiden Figuren im Foto tun? Stehen wir etwa schon in den Startblöcken und können gar nicht erwarten, dass es losgeht? So wie Kinder es tun? Oder stehen wir vielleicht genauso da wie Maria und Josef? Unentschlossen, zögernd. Gerade weil wir wissen, wie übervoll die kommenden Tage sein werden. Und weil wir uns eigentlich nach etwas ganz anderem sehnen. Nach Zeit. Nach Ruhe, um dem Eigentlichen des Advents nachzuspüren. Wäre es nicht schön, wenn auch dazu Gelegenheit wäre? Der Advent ist vom Ursprung her eine Fastenzeit, eine Zeit des Wartens, dazu gedacht, sich auf die Ankunft Jesu in der Welt vorzubereiten. Das kann heute auf unterschiedliche Weise geschehen. Manche Menschen gehen bewusst an den Adventssonntagen in die Kirche. Andere nehmen sich Zeit zum Gebet, zur Besinnung. Wieder andere kümmern sich verstärkt um ihre Mitmenschen. Wir wissen, dass zu keiner anderen Zeit so viel gespendet wird wie in der Advents- und Weihnachtszeit.

Eine andere Möglichkeit, die ich aus dem ersten Teil der Weihnachtsgeschichte entnehme, ist diese: Wie wäre es, wenn Sie sich so wie Maria und Josef auf den Weg machten? Und zwar auf den Weg in Ihre „Heimat“stadt. Der Advent könnte ja auch ein Weg in die Erinnerung sein. Wo ist meine Heimat? Wo gehöre ich hin? Das könnten Fragen für die Adventszeit sein. Und vor allem auch diese: Wann habe ich schon einmal darauf gewartet, dass Jesus in der Welt oder ganz persönlich bei mir ankommt? Wann habe ich ihn in meinem Leben am meisten gebraucht, am meisten auf ihn gewartet? Und wann habe ich es erlebt, das Wunder, dass er tatsächlich angekommen ist, bei mir, in meinem Leben?

The starting line. Die Startlinie.  
Es ist Advent. Der Weg beginnt.



## **Praxisidee: Erwartungen an den Advent**

### IN DER GRUPPE

Im Stuhlkreis liegen auf einem Tuch in der Mitte folgende Gegenstände, je nach Gruppengröße auch mehrfach:

Weihnachtskarte, Uhr, Geschenk, Tannenzweig, Teebeutel, Christbaumkugel, Strohstern, Kerze, Liederbuch, Jesuskind, Lebkuchen, Herz, Plätzchen, Nikolausmütze, Duftkegel, Adventskalender usw.

1. Die Teilnehmenden werden gebeten, sich einen Gegenstand zu nehmen, der ihre Erwartungen (aber auch ihre Befürchtungen) an den Advent symbolisiert.

Zum Beispiel: Uhr = Zeitdruck; Kerzen = Zeit der Besinnung ...

*Andere Möglichkeit:* Die Teilnehmenden werden gebeten, sich einen Gegenstand zu nehmen, der ihre Sehnsucht für den Advent symbolisiert.

Zum Beispiel: Uhr = Zeit für sich/Zeit für Gott; Plätzchen = Zeit für die Kinder/Enkel ...

2. Wer etwas von dem mitteilen möchte, was ihn/sie bewegt, bekommt den nötigen Raum dazu.
3. Die Gegenstände werden zurück in die Mitte gelegt.

*Andere Möglichkeit:* Die Teilnehmenden dürfen ihren Gegenstand mitnehmen.

4. Ein Lied singen, z.B.: Macht hoch die Tür (GL 218; EG 1) oder: Mache dich auf und werde licht (GL 219) oder: Seht, die gute Zeit ist nah (EG 18)

### IM RAHMEN EINES GOTTESDIENSTES ODER IN EINER GRÖßEREN GRUPPE

Verschiedene Gegenstände (s.o.) werden gezeigt, projiziert oder auf Zetteln ausgeteilt:

1. Als Meditation vortragen oder ein Gespräch führen zur Frage „Welche Erwartungen und welche Befürchtungen verbinde ich mit den genannten Gegenständen?“
2. Ein Lied singen (s.o).
3. Am Ausgang erhält jeder ein kleines Lebkuchenherz.